

Antwort
der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Reents und der Fraktion DIE GRÜNEN
— Drucksache 10/1709 —

Deutsch-Israelisches Atomforschungsprojekt

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Forschung und Technologie hat mit Schreiben vom 18. Juli 1984 namens der Bundesregierung die Kleine Anfrage wie folgt beantwortet:

1. Welchen finanziellen Umfang soll das geplante Projekt haben?
2. Welchen Anteil an den finanziellen Aufwendungen soll die Bundesrepublik Deutschland übernehmen und welchen Israel?
3. Welchen Inhalt soll das Projekt haben, und welche Zwecke werden damit verfolgt?

Die Anfrage bezieht sich offensichtlich auf einen Artikel der Tageszeitung „Ha'aretz“ vom 21. Mai 1984, der über die gemeinsame Pressekonferenz von Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber und dem israelischen Minister für Wissenschaft und Entwicklung, Prof. Yuval Ne'eman, am 18. Mai 1984 in Tel Aviv berichtete. Wie von „Ha'aretz“ korrekt wiedergegeben, war jedoch von einem Atomforschungsprojekt keine Rede. Vielmehr wurde von der langjährigen Mitarbeit israelischer Wissenschaftler am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY), Hamburg, berichtet. Israelische Wissenschaftler wollen sich insbesondere an dem vor kurzem beschlossenen Bau und der experimentellen Nutzung des Teilchenbeschleunigers HERA (Elektronen-Protonen-Speicherring) beteiligen. Es handelt sich um ein Grundlagenforschungsgerät zum Studium elementarer Wechselwirkungen. An diesem Projekt werden sich u. a. auch Wissenschaftler aus Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden, Italien und Kanada beteiligen. Art und Umfang der israelischen Beteiligung sollen noch festgelegt werden.

4. Neben dem Atomforschungsprojekt sind gemeinsame Projekte in den Bereichen Datenverarbeitung, Energie und Weltraumforschung vorgesehen.

Um welche Projekte handelt es sich konkret?

5. Welcher finanzielle Rahmen ist für jedes dieser Projekte vorgesehen?

Anlässlich seines Besuchs in Israel vom 12. bis 18. Mai 1984 hat Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber auch Gespräche über eine geplante Zusammenarbeit bei der Informationstechnik geführt. Die israelische Seite erbittet deutsche Unterstützung bei der Einrichtung eines „Computer Science Center“ an der Hebräischen Universität sowie eine Zusammenarbeit bei weiteren Universitätsprojekten. Hierzu wurden jedoch noch keine Vereinbarungen getroffen.

Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber hat mit dem israelischen Minister für Wissenschaft und Entwicklung, Prof. Ne'eman, ferner vereinbart, Zusammenarbeitsmöglichkeiten in der Weltraumforschung zu prüfen. Dazu werden demnächst erste Kontakte auf Expertenebene stattfinden.

Auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen dem israelischen National Council for Research and Development (NCRD) und der Kernforschungsanlage Jülich besteht außer in den Bereichen Biotechnologie, medizinische Forschung, Aquakultur und Wassertechnologie auch eine Zusammenarbeit in der Energieforschung, und zwar bei elf Projekten der Erforschung regenerativer Energie mit vorrangig technologischem Grundlagencharakter. Partner der Zusammenarbeit sind auf israelischer Seite Arbeitsgruppen an den Universitäten und auf deutscher Seite meist Wissenschaftler der Großforschungseinrichtungen. Der deutsche Anteil bei diesen Projekten beläuft sich auf ca. 1 Mio. DM p. a. Das in „Ha'aretz“ erwähnte Vorhaben zur Erprobung des Transports von Sonnenwärme durch Pipelines ist eine vom Weizmann-Institut und der Kernforschungsanlage Jülich geplante Untersuchung des Gesamtsystems; die Verhandlungen darüber sind noch nicht abgeschlossen.

6. Laut Aussage von Dr. Riesenhuber haben Bundesregierung und private Stiftungen für diese Projekte Kredite in Höhe von 2,5 Mio. Dollar zur Verfügung gestellt.

Um welche Stiftungen handelt es sich, und in welcher Höhe belaufen sich die Kredite der einzelnen Stiftungen?

In der Pressekonferenz hat Bundesminister Dr. Heinz Riesenhuber auch erwähnt, daß aus Mitteln des Bundesministeriums für Forschung und Technologie für verschiedene israelische Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen seit 1977 Stiftungskapital in Höhe von ca. 7 Mio. DM zur Verfügung gestellt worden ist. Mit Erträgen dieser Stiftungen werden z. B. das Institut für deutsche Geschichte an der Universität Tel Aviv und der Lehrstuhl für deutsche Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem finanziert. Kredite wurden von deutscher Seite für die zu den Fragen 4 und 5 genannten Projekte nicht gewährt.